



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Als Titelbild haben wir für diese Ausgabe ein Frühlingsfoto gewählt, weil es nicht nur gut zur Jahreszeit passt, sondern auch deshalb, weil es für einen Neuanfang steht.

Für die nächsten sechs Jahre wurden Die Karten in der Kommunalpolitik neu gemischt. Am 12. Mai wird der neue Gemeinderat in Seefeld zu seiner ersten Sitzung zusammenkommen. Ob sich daraus Möglichkeiten ergeben werden, um bestehende Probleme mit neuen Mehrheiten lösen zu können, bleibt abzuwarten. Wünschenswert wäre es.

Wie schön wäre es, wenn der Frühling auch ein Symbol für den Neuanfang in der großen Weltpolitik wäre. Wenn „ein Zurück auf Los“ die Probleme lösen würde, die uns alle beschäftigen: Die Kriege, deren Ende nicht absehbar ist, die Verlässlichkeit von Bündnissen, die es so nicht mehr gibt und die vielen Probleme weltweit, für die es keine Lösungen zu geben scheint. Hoffen wir trotzdem auf einen Neuanfang. Das wünscht sich Ihnen und sich

Ihr SPD Ortsverein



Frühling steht auch für Neuanfang.

Themen in dieser Ausgabe

Sollen wir lachen oder weinen?	S. 1
So hat Seefeld gewählt	S. 2
So geht Demokratie in Seefeld	S. 2
Aus dem Gemeinderat	S. 3
Schaffung von Ausgleichsflächen	S. 5
Verabschiedung von Martin Dameris	S. 5
Endlich rührt sich wieder was	S. 6
Mail an Carmen Wegge & ihre Antwort	S. 7
Cum Ex und Ersatzfreiheitsstrafen	S. 8
Benzinpreise - Keine Panik	S. 9
Beton in Dröbling	S. 9
Krankenhaus: Dr. Weiler im Gespräch	S. 10
Der schweigende Pilger	S. 11
FairErben - Tim Klüssendorf	S. 12
Zweite Mail an Carmen Wegge	S. 13
Für Sie gelesen	S. 13
Ausbaggern am Aubach	S. 14
Gehsteigverbreiterung Hauptstraße	S. 15
Termine, Termine, Termine, ...	S. 16

Impressum S. 16

Die Wahl zum Gemeinderat Sollen wir lachen oder weinen?

Von Willi Deml



Willi Deml

Die Bürgerinnen und Bürger von Seefeld haben bei dieser Gemeinderatswahl wieder zwei Gemeinderäte der SPD in das Gremium gewählt. Mit Dr. Brigitte Altenberger und Dr. Sebastian Schmidinger sind wir sicher, dass wir zwei sehr erfahrene, langgediente und unabhängige Gemeinderäte stellen, für die bei jeder Entscheidung im Gremium ausschließlich das Wohl der Gemeinde und nicht eigene Interessen ausschlaggebend sind.

Bei all dem Aufwand, den wir in der letzten Legislaturperiode zusammen mit dem nicht mehr angetretenen Prof. Dr. Martin Dameris betrieben haben, mit all den „Pilsensee Nachrichten“, öffentlichen Veranstaltungen und den vielen Info-Standln vor der Wahl hatten wir gehofft, vielleicht doch drei bis vier Gemeinderäte stellen zu können wie in alten Zeiten. Das haben die Seefelder Bürgerinnen und Bürger leider anders entschieden.

Aber sollten wir deswegen weinen? Nein, wir freuen uns, dass sich wieder zwei erfahrene, unabhängige Mitglieder unserer Gruppe für unsere Ziele einsetzen und sich mit Sachverstand und Erfahrung im Gemeinderat einbringen werden. Es wird eine Menge zu tun geben unter dem neuen/alten Bürgermeister Kögel.

Da bei der Bürgermeisterwahl zwei Kandidaten angetreten waren (Klaus Kögel, CSU und Carsten Lehmann als Kandidat der Freien Wähler Seefeld, der FDP und des Bürgervereins) haben sich alle ein bisschen mehr angestrengt. Dabei kam es im Vorfeld der Wahl zu einer Art Lagerbildung zwischen den beiden Blöcken und uns dazwischen. Jetzt nach der Wahl haben wir mitgeholfen, dass diese Lager wieder zusammenfinden zum Wohl der Gemeinde.

Der gesamte Ortsverein der SPD, ich als Ortsvorsitzender und unsere beiden neue gewählten Gemeinderäte bedanken sich für das in sie gesetzte Vertrauen.

Kommunalwahl am 8. März 2026

So hat Seefeld gewählt

Von Ute Dorschner

Am 8. März 2026 konnten wir mit unseren Stimmzetteln den Bürgermeister, den Gemeinderat, den Landrat und den Kreistag wählen.

Bürgermeister für Seefeld

Bei 3930 abgegebenen gültigen Stimmen entfielen 2011 Stimmen auf Klaus Kögel, CSU und 1919 Stimmen auf Carsten Lohmann, den Kandidaten der FW Seefeld, des BVS und der FDP. **Somit wurde Klaus Kögel im Amt bestätigt und kann seine zweite Amtszeit antreten.**

Gemeinderat in Seefeld

• Gewählt wurden von der Liste der CSU:

Freddy Maletz, Johann Dreyer, Alexander Winter, Metin Akgül und Julia Wagner.

• Gewählt wurden von der Liste der Bündnis 90/Grüne:

Thomas Zimmermann, Elke Schubert und Quirin Taubert.

• Gewählt wurden von der Liste der SPD:

Dr. Brigitte Altenberger und Dr. Sebastian Schmidinger.

• Gewählt wurden von der Liste der Freien Wählergemeinschaft Seefeld:

Petra Gum, Josef Wastian, Thomas Ruf, Ulrich Pirzer und Christian Ruf.

• Gewählt wurden von der Liste des Bürgervereins:

Christian Wagner und Markus Krasemann. Johanna Senft ist nach der Wahl zurückgetreten.

• Gewählt wurde von der Liste der FDP:

Dr. Oswald Gasser.

• Gewählt wurden von der Liste der Bürgerinitiative Eichenallee:

Ortwin Gentz und Kathrin Weber.

Name des Wahlvorschlagsträgers (Kennwort)	Gesamtzahl der gültigen Stimmen	Anzahl der Sitze
Christlich-Soziale Union in Bayern e.V. (CSU)	17.442	5
BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN (GRÜNE)	12.393	3
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	6.719	2
Freie Wählergemeinschaft Seefeld (FWG)	19.987	5
Bürgerverein Seefeld (BVS)	8.270	2
Freie Demokratische Partei (FDP)	4.058	1
Bürgerinitiative Eichenallee (BI Eichenallee)	7.285	2

So geht Demokratie in Seefeld

von Sebastian Schmidinger



Foto: Sebastian Schmidinger

Der Landrat für den Kreis Starnberg

Fünf Kandidaten und Kandidatinnen standen zur Wahl: Stefan Frey/CSU, Michaela Eisenschmid/ Freie Wähler, FW, Roman Sonnenberg/AfD, Benjamin Bahrho/Grüne, und Markus Dreschler/FDP.

Mit 59,1 % der gültigen Stimmen wurde Stefan Frey gewählt. Er tritt damit seine zweite Amtszeit an.

Der Kreistag

Die Seefelderinnen und Seefelder wählten in den Kreistag:

CSU: 34,6 %, Freie Wähler FW: 15,0 %, AfD: 7,4 %, Grü-

ne: 21,4%, SPD: 9,2 %, FDP: 5,5 %, Die Linke: 3,8 %, ÖDP: 3,2 %

Im gesamten Kreis Starnberg sahen die Zahlen etwas anders aus. Die Sitzverteilung in Kreistag ist nach dem amtlichen Endergebnis: (siehe Abb. 2)

Alle Zahlen und Grafiken sowie viele weitere Informationen finden Sie auf der Seite der Gemeinde Seefeld und auf den Seiten des Landratsamts Starnberg.

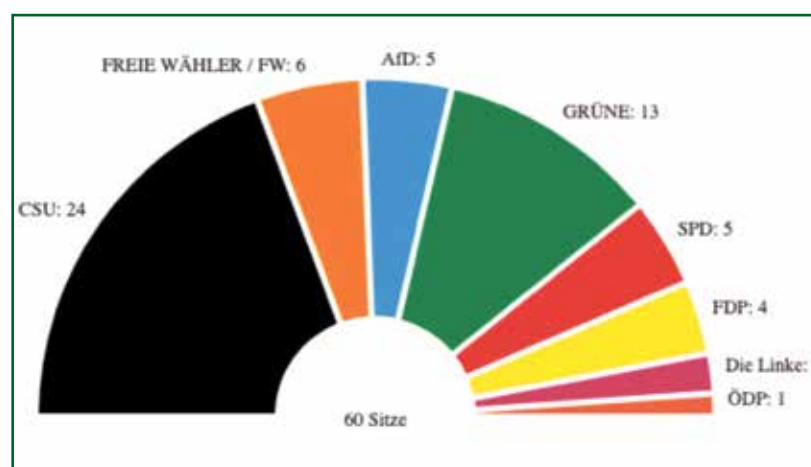


Abb. 2: Sitzverteilung im Kreistag laut amtlichem Endergebnis.

Die SPD wird im neuen Kreistag vertreten von Manfred Walter, Christian Winkelmeier, Christiane Feichtmeier, Mathias Helwig und Christiane Falk. Dass die SPD ebenso viele Sitze hat wie die AfD, muss nicht nur für unsere Partei ein ernst zu nehmendes Warnsignal sein, sondern für alle demokratischen Parteien im neuen Kreisparlament.

Bei dieser Wahl haben wir SPDler uns mächtig ins Zeug gelegt und waren oft auf den Märkten in Hechendorf und Seefeld, vor dem alten Rathaus, dem Bahnhof und der Croissanterie mit unserem Stand präsent. Aber auch die anderen Parteien waren sehr rührig, wie dieses Bild hier am Samstag vor der Wahl zeigt. Die wenigen Bürgerinnen und Bürger, die vorbeikamen, wurden reich beschenkt mit Blumen (Freie Wähler) oder mit Taschentüchern, Gummibärle und Zündhölzern (SPD) und natürlich mit den Programmen. Weil die meisten sich eh' kennen, unterhielt man sich untereinander und wünschte augenzwinkernd viel Glück bei der

Wahl. Die AfD war nur ein einziges Mal in Seefeld präsent - mit drei Männern und einer Frau aus Gauting auf dem Wochenmarkt vor Weihnachten, etwas abseits von den anderen. Der Zulauf zu ihnen beschränkte sich auf ganz wenige Personen. Ich bin dann hingegangen und habe nach dem Programm gefragt, das aber nicht vorhanden war. Die Frage nach dem Austritt aus der EU und der Wiedereinführung der Mark und der Remigration auch bereits langjähriger integrierter und in Arbeit stehender Migranten brachte nur eine nonverbale Antwort hervor: Genervt die Augen und den Kopf nach oben drehen. Ich bin dann wieder zu unserem Stand zurück und hab mich bei einem Glühwein erholt.

Aus dem Gemeinderat

Es gab vier Sitzungen zwischen Januar und April 2026

Von Brigitte Altenberger



Ecke Oberfeld/Inninger Straße werden ca 32 000 qm Fläche überplant..



Brigitte Altenberger

Wie so oft insbesondere die Beratungen über Bebauungspläne einen Großteil der Tagesordnungen und die dafür aufgewendete Zeit in den Sitzungen. Komplex wurden vor allem die Areale für zukünftige Gewerbeansiedlungen diskutiert:

Jahnweg

Im Bereich des Jahnwegs konnten durch die erfolgreiche Intervention unseres Bürgermeisters zusätzliche Flächen von der Gemeinde erworben werden. In der Februarsitzung stellte Frau Kuloša vom Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München mehrere Varianten zur Erschließung des Gesamtgebiets vor. Erfreulich war, dass die Planungen auch Abflusswege und Retentionsbereiche für Niederschlagswasser beinhalten und grüne Einfassungen für Flora und Artenschutz vorsehen.

Retentionsbereiche dienen dem Rückhalt des Wassers in natürlichen oder künstlichen Stauräumen (z. B. in Überschwemmungsgebieten oder Talsperren).
Quelle: DWA (2013): Begriffe in der Gewässermorphologie und im Flussbau

Diagonal durch das Gebiet verläuft eine 70 Bar Hochdruckleitungs-Trasse der Energienetze Bayern, deren Verlegung oder Überpflanzung zu teuer oder zu aufwendig wäre, sich aber zur Überbauung mit einer Straße anbietet. Die erarbeiteten Konzeptvarianten, welche eine Kombination der Gasleitungs- und Straßentrasse vorsehen, berücksichtigen den Erhalt bestehender Grünstrukturen sowie die Integration von Gräben und Senken. Zudem ist vorgesehen, dass das im nördlichen Bereich gelegene Landschaftsschutzgebiet vollständig von einer Bebauung freigehalten wird. Mit der vom Gemeinderat gebildeten „Task Force Gewerbe“ soll möglichst zeitnah eine weitere Abstimmung und Konkretisierung der Entwicklungsvarianten erfolgen.

Bebauungsplan Oberfeld II

In der Sitzung im März wurde der Bebauungsplan Oberfeld II gemeinsam mit der entsprechenden Änderung des Flächennutzungsplans beraten. Ziel dieser Maßnahme ist die Schaffung planungsrechtlicher Grundlagen zur Realisierung von gewerblichen Bau- und Einzelhandelsflächen, deren Bedarf in Hechendorf seit Jahren besteht. Über den Einzelhandelsflächen sollen Woh-

nungen entstehen, wobei die Parkplätze möglichst ins Untergeschoss verlagert werden, um die Fläche effizient nutzen zu können. Die weiteren Einzelheiten, wie die Kostenaufteilung, die Beauftragung von Planern und Gutachtern sowie die Organisation des Verfahrensablaufs, sollen in einem städtebaulichen Vertrag verbindlich geregelt werden.

Erweiterung der Firma Dosch

In derselben Sitzung wurden die neuesten Planungen für die Erweiterung der Gewerbeflächen der Firma Bau-Dosch GmbH am Oberfeld „Zwischen Keltenweg und Am Römerbrunnen“ vorgestellt. Architekt Rasso von Rebay erläuterte die Maßnahmen, die z.T. vom Landratsamt Starnberg gefordert worden waren. Die ursprünglich im westlichen Bereich angedachte Streuobstwiese als Ausgleichsfläche lässt sich nicht realisieren, weil der Acker „zu wertvoll“ ist. Deshalb wird ein ebenfalls im Besitz der Fami-

lie Dosch befindliches Areal in Breitbrunn am Waldrand als Ersatz dienen. Ansonsten hat sich bei den geplanten umfangreichen Baumaßnahmen nichts Nennenswertes geändert.

Sondergebiet Holzhandel

Ein weiterer B-Plan mit Interessenskonflikten der angrenzenden Anwohner ist das „Sondergebiet Holzhandel und Mischgebiet an der Mühlbachstraße“. Eine Bebauung mit drei Doppelhäusern auf der gegenüberliegenden Seite des Gewerbes erscheint Immissionsbedingt kritisch wegen des Holzhandels, des Jugendhauses und des dahinter liegenden Sportgeländes mit der Gaststätte Sportivo. Eine Veränderungssperre bis zum Inkrafttreten des in Planung befindlichen B-Plans ist jedoch wenig erfolgversprechend, da ein rechtsgültiger Bauvorbescheid von 2023 vorliegt und die Sperre somit als unzulässige Verhinderungsplanung mit Schadensansprüchen an die Gemeinde ein-

Emissionen (vom lateinischen emittiere, heraus schicken) sind alle Störfaktoren, die durch menschliche Aktivitäten in die Umwelt gelangen. **Immissionen** (vom lateinischen immittere, hineinschicken) hingegen sind Störfaktoren, die aus der Umwelt auf den Menschen (oder seine Umwelt) einwirken. Emissionen und Immissionen können Schadstoffe, Schallwellen, Strahlungen oder Erschütterungen sein. Jede Immission lässt sich theoretisch auf eine oder mehrere Emissionsquellen zurückführen, praktisch sind diese jedoch oft diffus oder Emissionen überlagern sich.

Quelle: Deutscher Naturschutzring <https://www.dnr.de>



Sanierungsbedürftiger Neuhoffweg

klagbar wäre. Nach intensiver Diskussion im Rat entschied man sich förglich mit 7:10 Stimmen dagegen. Der anschließend zur Abstimmung vorgelegte Bauantrag zur Errichtung von drei Doppelhäusern wurde jedoch ablehnend (8:10) beschieden und muss nun wiederum vom Landratsamt Starnberg begutachtet werden.

Beermahd Nord

Im Januar wurde einstimmig die 4. Änderung des B-Plans Beermahd Nord nach Abwägung abgesegnet. Dieser B-Plan war aufgestellt worden, um den inzwischen tatsächlichen Gegebenheiten zu entsprechen und um zeitgemäße Dachausbau- und Sanierungsmaßnahmen zu erleichtern.

B-Plan Güntering

Auch der Bebauungsplan „Güntering“, der 2021 als Überplanung und Neuordnung der unbebauten Freiflächen zwischen Günteringer Straße und Hochleiten aufgestellt worden war, um eine städtebaulich geeignete und verträgliche Nachverdichtung in diesem Bereich sicherzustellen, konnte nach Abwägung der Hinweise und Anregungen beschlossen werden. Hier sollen mehrere Mehrfamilien und Doppelhäuser entstehen, wobei das historische „Backhäusl“ erhalten wird.

Die Bahnunterführung am Grundberg ...

... muss erneuert werden. Die vom Eisenbahnbundesamt geforderte Mindesthöhe von 4,50 m ist nicht machbar. Es ist nur eine Durchfahrhöhe von 3,50 m sinnvoll zu

realisieren. Die Gesamtkosten belaufen sich geschätzt auf rund 2,8 Millionen (!). Der Kostenteilungsschlüssels regelt 34,6 % Anteil DB InfraGo AG und 65,4 % Anteil Gemeinde Seefeld. Nach Ablösung der differenzierten kapitalisierten Erhaltungskosten für das Alte und das Neue Bauwerk, verbleiben bei der Gemeinde immer noch Kosten in Höhe von 778.134,87 € netto. Falls die Gemeinde die Defizitvereinbarung gemäß Planungsvereinbarung ablehnen würde, hätte sie die Kosten für die erforderliche Umpfung allein zu tragen. So biss das Gremium notgedrungen in den sauren Apfel und beschloss einstimmig, dass die entsprechenden Haushaltsmittel für 2027/28 einzuplanen sind.

Der Gehweg an der ehemaligen Schlossapotheke...

... ist viel zu schmal und wurde mehrfach gerügt. Mittlerweile liegen Planungen, die Kostenschätzung sowie Förderbescheide für eine verkehrstechnische Verbesserung vor. Es entfallen hierfür Parkplätze und die Bushaltestelle wird Richtung Steebstraße verlegt. Auch hierfür fallen trotz Förderung für Haltestelle und Gehweg (gesonderte Förderanträge) voraussichtlich ca. 75.000 Euro Kosten an. Ein weiterer Förderantrag dient der Planung und Durchführung zur Pflanzung von drei Bäumen an der Hauptstraße zwischen Krankenhaus und Marienplatz, was wegen der zahlreichen Sparten (Kanal, Wasser, Strom, Telekommunikation etc.) in der Straße nicht ganz einfach ist.

Straßenentwässerung Neuhoffweg

Hohe Summen verschlingt auch die Planung und Umsetzung einer funktionierenden Straßenentwässerung im Neuhoffweg, die 2024 in Auftrag gegeben worden waren. Es wurden mehrere Möglichkeiten analysiert, als beste Lösung kristallisierte sich die Entwässerung über Höhenweg – Alte Hauptstraße – westlich Richtung Schlucht heraus.

Haushalt 2026

All diese Kosten müssen natürlich im Haushalt eingeplant werden, dessen Verabschiedung für 2026 nach intensiven Beratungen im Finanzausschuss im Februar erfolgen konnte. Auf 270 Seiten wurden von Ingo Spengler, dem Kämmerer der Gemeinde, minutiös Einnahmen und Ausgaben dargestellt und eine Finanzplanung bis 2029 vorgenommen. Trotz Kritik einzelner Fraktionen präsentierte sich der Haushalt besser als befürchtet, weil die Kreisumlage etwas geringer ausfiel und Nachzahlungen aus der Gewerbesteuer verbucht werden konnten.

Entsprechend dem Antrag in der Bürgerversammlung am 18.11.2025 wird zukünftig die Haushaltssatzung ohne Stellenplan (aus Gründen des Datenschutzes) online auf der Homepage der Gemeinde unter „Bekanntmachungen“ veröffentlicht werden. (<https://www.seefeld.de/info>)

Umwelt und Energie:

Der Umwelt- und Energieausschuss empfahl dem Gemeinderat die Fortführung des Förderprogramms 2026 der Agenda 21 Arbeitskreis „Alternative Energien“ und der SPD-Fraktion, d.h. 30 Tsd. für neue private PV-Anlagen und 70 Tsd. für die Installation von PV-Anlagen mit Speichern auf gemeindlichen Gebäuden bereitzustellen. Dem folgte der Gemeinderat mit 13:6 Stimmen. Die Förderung für neu zu installierte Wallboxen wurde jedoch abgelehnt.

Potenzialflächen für Windkraft

Im Gemeindegebiet von Seefeld wurden mögliche Potenzialflächen für Windkraft auf Ebene des 2012 rechtswirksam gewor-

denen und interkommunal abgestimmten Teilflächennutzungsplanes Windkraft ausgewiesen (u.a. im südöstlichen Grenzgebiet zu den Nachbarkommunen Andechs und Starnberg). Alle bisherigen Versuche und Initiativen zur Realisierung einer WEA (Windenergieanlage) im Bereich der Konzentrationsflächen scheiterten jedoch leider aufgrund der luftfahrtrechtlichen Höhenbeschränkungen. Diese vorerst gestrichenen „Vorranggebiete Windenergie zur Prüfung“ sollen aber zumindest als Vorbehaltsgebiete für Windenergie weiterhin ausgewiesen werden, um dem Belang Windkraft ein höheres Gewicht zu verleihen und um die kommunalen Flächenausweisungen im „Teilflächennutzungsplan Windkraft“ entsprechend zu würdigen.

Einige Kurz-Informationen:

- **Für das 20. Fünfseen-Filmfestival 2026** genehmigte der Gemeinderat wieder einen Zuschuss von 5.000 Euro mit dem Wunsch, das Open Air-Kino im Schloss beizubehalten.
- **Die 22 Wohnungen im Neubau an der Spitzstraße** konnten anhand der vorgegebenen Kriterien und Vorschriften der Kommunalen Wohnraumförderung durch den Freistaat Bayern an die Mieter vergeben werden. Die Mietverträge sehen einen Einzug zum 01. Juli 26 vor. Der Baufortschritt verläuft planmäßig und der Kostenrahmen konnte bislang eingehalten werden.
- **Der vom Seniorenbeirat initiierte Bewegungspark** an der Ulrich-Haid-Straße soll über das LEADER-Programm gefördert werden. Im Vorfeld muss das Projekt durch die Lokale Aktionsgruppe Ammersee befürwortet werden, die jedoch nur zweimal im Jahr tagt. Deswegen ist eine Umsetzung frühestens 2027 möglich. Zusätzlich will der Seniorenbeirat bis zum Jahresende Spenden akquirieren. Deswegen verschob der Gemeinderat vorerst den Beschluss über eine detailliertere Finanzierung.

Schaffung von Ausgleichsflächen Sinnvoll, oder Augenwischerei?

Von Ute Dorschner

„Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft wie sie durch die Ausweisung von Baugebieten im Rahmen der Bauleitplanung, durch den Straßen- oder Leitungsbau oder durch viele sonstige Vorhaben entstehen, erfordern Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen. Dementsprechend sind auf anderen Flächen landschaftspflegerische und der Natur dienliche Maßnahmen durchzuführen, um die ökologische Qualität dieser Flächen deutlich zu steigern. Die somit ökologisch höherwertigen Flächen sollen die Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft „ausgleichen“ und sind dauerhaft zu sichern und zu erhalten. Die Gemeinde muss dementsprechend gleichzeitig mit dem jeweiligen Vorhaben oder der jeweiligen Planung für entsprechende Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen Sorge tragen oder kann auf die Flächen des Ökokontos zurückgreifen und den aktuellen Bedarf abbuchen.“ (Quelle: Bayerisches



Ein Acker ist sehr wichtig. Aber ist er ökologisch bedeutender als eine Streuobstwiese?

Landesamts für Umwelt, https://www.lfu.bayern.de/umweltkommunal/ausgleichsflaechen_oeko-konto/index.htm)

So weit, so gut. Oder nur gut gemeint? Ich denke, dass die Schaffung einer Ausgleichsfläche aus ökologischer Sicht immer nur die zweitbeste Lösung sein kann. Die beste Lösung wären die Reduzierung der Bodenversiegelung auf das unbedingt notwendige Maß. In Bayern wird aktuell täglich eine

Fläche von ca. 14 Fußballfeldern neu versiegelt. (<https://www.augsburger-allgemeine.de>). Zugestanden: Die Erweiterung von Gewerbeflächen oder Baugebieten ist oft unumgänglich und die Schaffung von Ausgleichsflächen ist in diesen Fällen besser, als nichts zu machen. Doch sollte dann die ökologisch aufgewertete Fläche wenigstens zu dem Gemeindegebiet gehören, in dem der Eingriff in die Natur stattge-

funden hat und nicht irgendwo in einer Nachbargemeinde, wo die Kontrolle der Maßnahme deutlich schwieriger ist. Konkret für Seefeld bedeutet das, dass es Augenwischerei ist, die Ausgleichsfläche für die Erweiterung der Firma Bau-Dosch in Breitbrunn zu schaffen. Weil die Gemeinde Seefeld den Nachteil einer weiteren Versiegelung hat, sollte die Ausgleichsfläche natürlich in Seefeld geschaffen werden.

Als langjähriger SPD - Gemeinderat verabschiedet Prof. Dr. Martin Dameris

Von Willi Deml



Bürgermeister Klaus Kögel (links) bedankt sich bei Martin Dameris;
Foto: Angela Pflügler

In der letzten Sitzung des Gemeinderats am 21. April 2026 bedankte sich Bürgermeister Klaus Kögel bei den ausscheidenden Gemeinderätinnen und Gemeinderäten.

Einer von ihnen ist „unser“ Martin Dameris, der von 2004 bis 2008 und von 2014 bis jetzt Gemeinderat der SPD-Fraktion war. Er hat stets mit sehr grossem Einsatz die Seefelder SPD in dem Gremium vertreten.

Dass dabei einer seiner Schwerpunkte ökologische Themen waren, ist mehr als logisch, ist sein beruflicher Schwerpunkt doch die Klima- und Atmosphärenforschung. Zu einer Zeit, als die Zahl der „Klima-Leugner“ noch deutlich höher war, wurde er nicht müde, mahnend auf die ak-

tuellen Forschungsergebnisse zur Klimaerwärmung hinzuweisen und Maßnahmen dagegen zu fordern. Auch in Seefeld.

Bei Finanzen kennt er sich ebenfalls aus und war lange Jahre aktives Mitglied im Finanzausschuss.

Als Vorsitzender des Seefelder Ortsvereins der SPD bedanke ich mich im Namen des gesamten Ortsvereins bei dir, Martin, für deinen langjährigen Einsatz im Ehrenamt. Wir verstehen, dass du nach so langer Zeit auch andere Prioritäten setzt, wünschen uns aber, dass du weiterhin viel Zeit hast, um dein Wissen und deine Erfahrung bei Diskussionen und Plänen des Ortsvereins einzubringen. Wir wissen, wie wichtig Klimaschutz ist und hoffen weiterhin auf deine Expertenmeinung und auf deine Freundschaft.



Willi Deml

Endlich rührt sich wieder was in Hechendorf

Von Sebastian Schmidinger und Ute Dorschner

Der alte Wirt ist wieder offen!



Sebastian Schmidinger

Wer schon länger in Hechendorf lebt, ist Kummer gewohnt, was die Geschäfte und Wirtschaften am Ort betrifft. Schon lange hat die Bäckerei vom zweiten Bürgermeister Obermeier von Hechendorf an der Hauptstraße aufgehört, eine Zeit lang dümpelte der Laden noch so dahin, dann war er ganz weg. Der Milli-Laden von der Frau Barth an der Kirche machte 1978 zu. An seiner Stelle entstand 2005 ein Krimskräms-Laden mit dem Namen Brimborium, der aber 2019 aufhören musste, weil das ehemalige Bauernhaus abgerissen wurde. Die Seele vom Ort aber, der alte Wirt und die Metzgerei unter der Leitung vom Metzgermeister Franz Blesenberger bekam nach dem Tod vom Blesenberger (1989) große Schrammen, weil keiner der Nachpächter die Metzgerei weiterführen wollte oder konnte und dieselbe Leidenschaft und das Können vom „Blesi“ dazu hatte. Corona kam erschwerend hinzu. Der letzte italienische Pächter ist an der Küche und an dem Service gescheitert - niemand mag eine Stunde auf ein nicht ganz billiges Essen warten. Aber jetzt haben wir offensichtlich Glück. Der Maestro Michele Sozo, der schon in Herrsching, in Germering und in Gilching Restaurants leitet, hat den Alten Wirt übernommen. Er ist oft selbst in der Küche, seine Pizzen sind wunderbar, die Speisen sind sehr fein und sogar der Service klappt gut. Niemand wartet mehr als 15 Minuten auf das Essen. Der neue Namen für das Lokal: „Rusticone“ baut die Brücke zum durchaus rustikalen Franz Blesenberger. Möge es wieder eine rustikale Ortsmitte werden! Michele Sozo hat versprochen, das legendäre Schnitzel à la Blesenberger mit Kartoffelsalat auf die Speisekarte zuzunehmen, ein riesiges Schweineschnitzel, da ist der Hunger danach bestimmt weg.



E-Mail an Carmen Wegge, MdB

Von Wolfgang Niemann



Wolfgang Niemann

Liebe Carmen,

das Wahlergebnis in Baden-Württemberg sollte uns eine Warnung sein. Anlässlich der Kommunalwahlen habe ich mit einigen Leuten gesprochen und sie sagten mir, dass sie eigentlich nicht wüssten, wen sie wählen sollten. Früher hätten sie immer SPD gewählt. Die Frage ist da: Warum wissen Sie nicht mehr, wen sie wählen sollen. Ich denke, es wird bei den Wählern nicht mehr deutlich, dass die SPD die Interessen der kleinen Leute vertritt. Hinzu kommt der Schandfleck Scholz (CUM-EX). Zur Wiederherstellung unserer Glaubwürdigkeit halte ich es für dringend erforderlich, das Thema Steuerge-

Endlich wieder ein Bäcker!



Ute Dorschner

Als das Hechendorfer Bahnhofsgelände nach der Schließung des Lokals „Eatery“ wieder in seinen Dornröschenschlaf zurück gefallen und verkauft worden war, schien es zunächst, als würden die neuen Eigentümer auf jede Form eines Ladengeschäfts verzichten und das Gebäude ganz anders nutzen werden. Umso größer war die Überraschung, als im Frühjahr 2026 bekannt wurde, dass die Bäckerei Kasprovicz im Gebäude eine Filiale einrichten wird.

Seither wurde viel gebaut. Ende April konnte der Bauzaun entfernt werden. Nun hat man freie Sicht auf das neue Ladenlokal, das in der ersten Maiwoche mit Gratis-Brezn eröffnet werden wird. Endlich wird es am Bahnhof Brot, Brezn, Kuchen und alle anderen Backwaren in der gewohnten Kasprovicz-Qualität geben, die man im Landkreis längs kennt und schätzt.

Ein kleines Highlight, das zwar räumlich nah bei der Bäckerei ist, aber eher nichts damit zu tun hat, ist die große Uhr, die nun wieder pünktlich die Zeit anzeigt. Ein Dankeschön dafür an die neuen Eigentümer des Gebäudes.



Bahnhofsuhr im Ostergewand



Am 30.04.2026 noch nicht ganz fertig: Die neue Filiale im Bahnhofsgelände

rechtigkeit mit Hochdruck und öffentlichkeitswirksam zu behandeln, gegebenenfalls die Koalition daran platzen zu lassen. Wir müssen im Bewusstsein der Bevölkerung wieder als die Partei der sozialen Gerechtigkeit wahrgenommen werden. Nur so, denke ich, kann uns das gelingen. Ein Schmusekurs mit der CDU / CSU wird uns bundesweit in die Nähe der 5 % bringen.

Und natürlich müssen wir im Bundestag Partner suchen und finden, die uns diesbezüglich zu der nötigen Mehrheit verhelfen könnten. Scheuklappen müssen abgelegt werden!

Denk darüber nach, und ich würde mich freuen, von Dir zu erfahren, wie in der SPD-Fraktion darüber gedacht wird!

Freundschaft und liebe Grüße
Wolfgang

Nach der Wahl in Baden-Württemberg Antwort von Carmen Wegge an Wolfgang Niemann

Nach der Wahl in B.W. schrieb Wolfgang Niemann am 17. März 2026 eine Mail an unsere Bundestagsabgeordnete Carmen Wegge, in der er ihr von seinen Sorgen über die Zukunft der SPD schrieb. Wie immer, antwortete ihm Carmen sehr schnell. Diese Schreiben drucken wir hier ab und ermuntern Sie damit gleichzeitig, dass Sie sich auch an Carmen Wegge wenden können, wenn Sie Fragen, Anregungen, Wünsche oder Kritik haben. Alle Kontaktdaten finden Sie hier am Ende des Textes.



Carmen Wegge, MdB

Lieber Wolfgang, danke für deine Nachricht. Ich kann dich gut verstehen, und auch mich frustrieren die immer gleichen Debatten innerhalb der Koalition und das schlechte Bild in der Presse darüber. Nach den verheerenden Landtagswahlen muss endgültig klar sein, dass es so nicht weitergeht, und ich setze mich innerhalb der Fraktion und der Partei auch für Kurskorrekturen ein.

Zum einen innerhalb der Bundesregierung: Wir sind in dieser Koalition, weil wir in einer schwierigen Lage Verantwortung übernommen haben. Wenn wir aussteigen würden, drohten Schwarz-Blau (ich könnte nicht garantieren, dass Teile der Union es nicht versuchen würden) oder Neuwahlen, die auch kein besseres Ergebnis bringen würden.

Dennoch ist für mich klar: Koalitionsfrieden und Verantwortung dürfen keine Argumente sein, um Kritik verstummen zu lassen oder alles durchzuwinken. Wir arbeiten aktuell an jedem Gesetzesvorhaben mit derselben Maxime, nämlich der, den bestmöglichen Kompromiss zu erzielen. Ich glaube, wir müssen uns mehr klare Kante trauen und auch einmal einen Kompromiss nicht finden, wenn die Positionen zu weit auseinanderliegen. Und wir müssen endlich auch unsere Themen setzen: Nur mit echten Reformen können wir unser Land gerechter machen, und diese Reformen müssen wir jetzt mit Nachdruck durchsetzen – auch gegen Widerstände aus der Union.

Andere Mehrheiten im Bundestag sind aktuell leider nicht möglich, denn selbst mit Grünen und Linken gemeinsam sind wir weit von einer Mehrheit entfernt. Ich bin übrigens entschieden gegen Scheuklappen, wenn es um Koalitionen links der Mitte geht, und setze mich immer für progressive Zusammenarbeit ein.

Neben der aktuellen Arbeit im Bundestag müssen wir es meiner Meinung nach aber auch schaffen, dass die SPD wieder jenseits der Koalition als Kraft für Gerechtigkeit wahrgenommen wird. Dafür müssen Partei und Regierung wieder unterscheidbar werden – inhaltlich und kommunikativ. Die Sozialdemokratie war immer die Kraft für Ge-

rechtigkeit, gute Arbeit und eine offene Gesellschaft. Wir müssen es erreichen, dass wir wieder so wahrgenommen werden und nicht unsere Ideale in den realpolitischen Kompromissen mit Konservativen untergehen. Dafür müssen wir klarer kommunizieren und uns mit klarer Politik für Umverteilung auch einmal mit denen anlegen, die viel besitzen und deswegen auch Einfluss haben. Statt über Gesellschaftspolitik oder Migration sollten wir über Vermögensverteilung und Aufstiegschancen debattieren.

Auch das Thema Steuergerechtigkeit ist hier wichtig: Dass es nicht gerecht ist, dass Einkommen aus Arbeit mit bis zu 50%, aber Einkommen aus Kapitalerträgen mit maximal 25% und riesige Erbschaften teilweise gar nicht besteuert werden, ist der Mehrheit der Bevölkerung sicherlich bewusst. Wir müssen es aber mit unserer Kommunikation schaffen, dass die Menschen wieder daran glauben, dass wir als SPD hier etwas verbessern. Übrigens setzen wir uns auch innerhalb der Koalition aktuell besonders für eine Steuerreform und eine faire Erbschaftsteuer ein.

Das geht nicht alles von jetzt auf gleich, aber ich bin überzeugt, dass es uns gelingen kann, wieder eine Kraft für Veränderung, statt für den Status quo zu werden. Die Erneuerung der SPD kann nur gelingen, wenn wir in allen Teilen der Partei anpacken – vom Ortsverein bis zum Partei- und Fraktionsvorstand.

Liebe Grüße
Carmen

Carmen Wegge

Mitglied des Deutschen Bundestags
Sprecherin für Recht und Verbraucherschutz

Tel.: +49 (0) 30 227 74191
carmen.wegge@bundestag.de

Hauptstadtbüro: Deutscher Bundestag, Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Wahlkreisbüro Starnberg: Hauptstr. 22, 82319 Starnberg
Wahlkreisbüro Landsberg/Lech: Hinterer Anger 298, 86899 Landsberg am Lech
Wahlkreisbüro Germering: Eugen-Papst-Str. 4, 82110 Germering

www.carmen-wegge.de | www.instagram.com/carmenwegge | www.threads.net/@carmenwegge | www.facebook.com/carmenweggemdb | www.youtube.com/@carmenwegge_mdb | www.tiktok.com/@carmenwegge_mdb



Foto von Tom Radetzki auf Unsplash

Cum-Ex und Ersatzfreiheitsstrafen Über Ungerechtigkeiten im deutschen Rechtsstaat

Von Thomas Tian



Thomas Tian

Wenn man das Schlagwort "Cum-Ex" hört, denkt man wohl zuerst an die ominösen Erinnerungslücken des Olaf Scholz. Dabei ist es ein Betrugsprozess, in dem der Staat um mehr als 10 Milliarden Euro betrogen wurde. Damit könnte der Staat 2000 Schulen sanieren, 1000 kleine und mittlere Bahnhöfe modernisieren, oder den Bau von 100000 neuen Sozialwohnungen anstoßen.

Kurz gesagt funktionierten Cum-Ex-Delikte so: Banken schoben kurz vor und nach dem Dividendenstichtag eine Aktie wild unter sich hin und her, sodass das Finanzamt den Überblick verlor, welche Bank die Aktie besaß. Dadurch wurde Kapitalertragssteuer doppelt zurückerstattet. Dabei forderten Banken vom Staat eine Steuer zurück, von der sie wussten, dass sie nie gezahlt wurde. Das ist kein "Tricksen". Das ist keine Ausnutzung eines "Schlupflochs" oder einer Gesetzeslücke". Das ist schlicht Betrug. Betrug, für die normale Menschen strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden und ins Gefängnis kommen.

Doch obwohl Cum-Ex-Ermittlungen schon seit Jahren laufen, wurden bisher nur 3,1 der 10 Milliarden Euro zurückgezahlt, um die der Staat betrogen wurde. Gerade einmal neun Täter mussten bisher strafrechtliche Konsequenzen tragen, obwohl ein ganzes kriminelles Netzwerk hinter diesen Großbetrügen steckt.

"Im öffentlichen Raum, auch in den Medienlandschaften, sind viele falsche Narrative gestreut worden, die dazu beigetragen haben, dass das Problem enorm verharmlost wurde", so die ehemalige Chefermittlerin der Cum-Ex-Steuerhinterziehungen, Anne Brorhilker. "Dadurch wurde es von politischen Entscheidungsträgern und auch von der Öffentlichkeit maximal unterschätzt... [Die Behörden] haben zu wenig Personal, sie haben kaum Zeit, Fachexpertise zu bilden, stehen aber auf der anderen Seite einer hoch spezialisierten Branche gegenüber."

An anderer Stelle sieht man jedoch, wie der Justizapparat mit aller Härte durchgreifen kann: bei Menschen mit geringem Einkommen. Jedes Jahr landen 40000 Menschen in Deutschland im Gefängnis, weil sie eine Geldstrafe nicht zahlen können. 9000 davon allein wegen Schwarzfahrens. Das

ist ungerecht, weil dadurch arme Menschen für die gleiche Tat viel stärker bestraft werden als andere. Außerdem kosten Ersatzfreiheitsstrafen dem Staat jedes Jahr €200 Millionen.

Es kann nicht sein, dass Banker und Steuerberater mit milliarden-schwerem Betrug davonkommen, die Armen und Schwachen der Gesellschaft jedoch für triviale Delikte eingesperrt werden. Mit solch groben Ungerechtigkeiten macht sich der Rechtsstaat unglaublich unwürdig und verliert an Vertrauen. Natürlich haben die Steuerhinterzieher bessere Anwälte, aber genau deshalb muss sich der Staat besser aufrüsten.

Die Gesetzgebung und die Justiz müssen ihre Prioritäten besser einordnen und klar vermitteln, dass das Recht gleichermaßen für alle gilt. Deshalb fordere ich eine Abschaffung der Ersatzfreiheitsstrafe und eine Nutzung der gewonnenen Ressourcen, um Wirtschaftskriminalität effektiver zu bekämpfen. Konkrete rechtliche Reformvorschläge dafür gibt

es von Frank Wilde und Anne Brorhilker.

Gleichzeitig muss ein Umdenken in der Gesellschaft stattfinden, mit der Erkenntnis, dass Finanzkriminelle der Allgemeinheit deutlich mehr kosten als einkommensschwache Schwarzfahrer oder Cannabis-Dealer. Nur dann wird es den politischen Impuls geben, den Rechtsstaat dementsprechend zu reformieren und neu zu fokussieren.



Fußnoten

- <https://www.kfv.de/%C3%9Cber-die-KfW/KfW-Research/KfW-Kommunalpanel.html>
- <https://www.lobbyregister.bundestag.de/media/53/95/673645/Stellungnahme-Gutachten-SG2512310006.pdf>
- Pestel-Studie / „Sozialer Wohn-Monitor 2026“ (via Mieterbund)
- <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/finanzen/kriminelle-cum-ex-steuerhinterziehung-100.html>
- <https://verfassungsblog.de/soziale-gerechtigkeit-wagen/>
- <https://www.finanzwende.de/themen/cumex/geht-der-steuer-raub-mit-cumex-weiter/cumex-und-co-endgueltig-stoppen>

<https://de.statista.com>

Quelle: Statista, 2021 ⁴⁴

Geschätzte Steuerausfälle durch Dividendenstripping verglichen mit Hartz-IV-Ausgaben*

Steuerausfälle in Deutschland



Ausgaben für Hartz IV (2019)***



* Dividendenstripping = Teilnehmer verkaufen Aktien kurz vor Dividendenzahlung und kaufen sie kurz nach Dividententermin zurück, schöpfen so staatl. Steuererstattungen ab

** Daten für Cum-Ex vor 2005 nicht verfügbar; Geschäfte seit 2012 gesetzlich unmöglich, daher keine Daten

*** Veranschlagte Ausgaben laut Bundeshaushalt

Zu den drastisch gestiegenen Benzin- und Dieselpreisen

Keine Panik

Von Angela Pflügler



Angela Pflügler

Da spricht Frau Prof. Monika Schnitzer, Vorsitzende des „Sachverständigenrates Wirtschaft der Bundesregierung“ angesichts hoher Kraftstoffpreise:

„Man sollte auf keinen Fall in Panik verfallen und sagen, wir müssen dringend diesen Preis nach unten bringen. Dann muss man den Preis auch wirken lassen, damit diejenigen einsparen, die es am besten können...“ (Quelle u.a. Phönix), Eine klare Ansage: Also weniger fahren, langsamer fahren, auch wenn es pressiert. Warum schaffen wir es nicht, ein Tempolimit einzuführen? Das kostet nichts und wäre sehr schnell umsetzbar. Die Gründe dafür sind seit den letzten gefühlt 30 Jahren rauf und runter bewiesen. Mit langsamerem, umsichtigen Fahren sparen wir direkt unser eigenes Geld. Ein Tempolimit würde ab sofort auch die zwingen, die bisher uneinsichtig sind. Dass fossile Energien unter dem

Damoklesschwert von krisen-gebeutelten Regionen abhängen und außerdem endlich sind, ist eine Binsenweisheit und seit langem bekannt.

Die Ölkonzerne trommeln sich nun kräftig auf die Brust, weil sie jetzt nur noch einmal am Tag den Preis nach oben kräftig kalkulieren dürfen und die Preissenkungen sind eh schon „eingee-

bei der letzten Bundestagswahl gewünscht, die sich trauen, diese Themen weiter fortschrittlich voran zu bringen, anstatt sich hassenfüßig von den Lobbyisten der fossilen Energiewirtschaft treiben zu lassen. Jetzt haben wir den Schlamassel und es ist wie es ist.

Einige von uns werden Entlastung brauchen, ob kleinere Firmen oder Menschen mit kleinem

Vom Koalitionsausschuss am 11./12.04.2026 beschlossen Das Energie-Sofortprogramm

Energie-Sofortprogramm: Senkung um 17 Cent pro Liter Diesel und Benzin ab 01.05.2026 für zwei Monate, Kosten der Maßnahme ca. 1,6 Milliarden €, Finanzierung durch Überprüfung der Übergewinnsteuer.

Entlastungsprämie: Beschäftigte können 1000 € über den Arbeitgeber erhalten. Auf die Prämie werden weder Steuer noch Sozialversicherungsbeiträge erhoben. Firmen könne die Beiträge steuerlich absetzen. Die Auszahlung ist freiwillig bis 30.06.2027 möglich, Finanzierung durch Erhöhung der Tabaksteuer.

preist“: „Kriegsgewinnler“ eben. Und trotzdem diskutieren wir immer noch darüber, ob es vielleicht doch noch fossil sein darf. Da hätte ich mir Wähler*innen für politisch stabile Mehrheiten

Einkommen. Denen gilt es zu helfen. So könnten z.B. das Klimageld und die Stromsteuersenkung eingeführt werden, so wie es im Koalitionsvertrag steht. Aber letztendlich wird das auch nicht



Benzinpreise am 29. April 2026

der große Wurf sein. Wir werden nicht alle sofort unsere Heizungen austauschen (können) oder auf E-Autos umsteigen. Dazu ist viel zu viel wertvolle Zeit in der politischen Diskussion verloren gegangen. Dass geht nunmehr nur Stück für Stück, braucht alle politische Unterstützung und keine Unsicherheiten.

Es ist einfach gesagt, weltweite Lieferabhängigkeiten wie z. B. bei den Düngemittel zu entzerren, um viele (Liefer-) Standbeine zu haben, wenn wieder eine Krise droht, wie aktuell bei der „Straße von Hormus“. Trotzdem führt kein Weg daran vorbei. Aber solange wir im Kleinen (wie beispielsweise in Seefeld) noch diskutieren, ob eine neue Baumscheibe in der Hauptstraße vielleicht einen Parkplatz wegnehmen könnte, ist es ein steiniger Weg.

Beton, Beton ...

Die Dröblinger haben etwas Schöneres verdient!

Von Sebastian Schmidinger

Jetzt haben die Dröblinger – wie es der Bürgermeister versprochen hatte - seit mehr als zwei Jahren eine schöne, breite Straße durch ihren Ort. Es geht zwar auch nicht schneller als früher wegen der 30er Beschränkung, ist aber dafür sicherer, vor allem gibt es jetzt einen Gehweg für die Anwohner. Die Architekten dieser Planung waren offensichtlich Freunde des rechteckigen Betons, mit dem die Straße eingefasst wurde. Sie haben nicht daran gedacht, den Verlauf der oberen Kante dem Geländeverlauf anzupassen. So entstand ein greislicher Betonzickzack. Die Anlieger haben das Beste daraus gemacht, und haben mit Holzzäunen und Bepflanzung den brutalen Zickzack abgemildert. Nur an einer

Stelle, da wo die kleine Kapelle an die in den Kriegen gefallenen Dröblinger erinnert, da schaut es immer noch verheerend aus. Pitzer und andere Gemeindebürger hatten beim Straßenausbau vorgeschlagen, das Denkmal nach oben an die Straßengrenze zu versetzen, aber das Denkmalamt war dagegen. Jetzt hilft dort auch eine freundliche Bepflanzung um die Kapelle herum nicht, weil sie von dem Betonzickzack erdrückt und verdeckt wird. Die Nachfrage bei einem Betonschneider ergab, dass die Angleichung an das Gefälle und die entsprechende Kürzung zwei Stunden dauern und ca. 2 000.- € kosten würde. Diese Kapelle im barocken Stil ist das einzige Bauwerk, das an die Dröblinger Selbstverwaltung

erinnert, die wie in den anderen Dörfern um Seefeld herum 1972 in der Gemeindegebietsreform aufgelöst worden ist. Die Kapelle

ist ein Schmuckstück und sollte nicht ohne Not durch Betonquader verhunzt werden.



Betonzacken vor der Kapelle in Dröbling;
Foto: Sebastian Schmidinger

Mitbürger im Gespräch: Dr. Thomas Weiler Was geschieht mit unserem Krankenhaus?

Eine Veranstaltung des Vereins „Räsonanz“

von Sebastian Schmidinger überarbeiteter Text, der ursprünglich von Artikel von Patrizia Steipe in der Starnberger SZ vom 11. März 2026 stand.

Der Kulturverein Räsonanz Seefeld hat in seiner Reihe: „Mitbürger im Gespräch“ den Hechendorfer Dr. Thomas Weiler bei der Veranstaltung am Freitag, den 6. März vorgestellt. Er ist einer der wichtigsten Entscheider in Sachen Krankenhaus.

Der Hechendorfer Mitbürger Dr. Thomas Weiler leitet als Geschäftsführer den Verbund der Starnberger Kliniken, kommt aber als Anästhesist und Notfallarzt aus der praktischen Medizin. Dr. Weiler hat einen bewegten Werdegang. Aufgewachsen in Oberwesel im Rheintal bei einer alleinerziehenden Mutter. Später zusammengekommen mit seinem Vater, der es in den Vereinigten Staaten aus bescheidenen Anfängen mit Erfindungsreichtum und Beharrlichkeit zu einem beachtlichen Vermögen gebracht hat. Studium an der LMU München, in Mainz und in Kalifornien. In der praktischen Tätigkeit immer mehr Schwerpunkt auf Managementaufgaben mit weitreichendem Verantwortungsbereich. Und schließlich – nicht zuletzt wegen der Attraktivität des Standorts – in Starnberg gelandet. Seine Funktion als Geschäftsführer eines Klinikverbunds in einem sich neu ordnenden Gesundheitswesen ist zwangsläufig politisch.

Überregional ist er darüber hinaus auch Landesvorsitzender der Klinikmanager in Bayern.

Während der Corona-Pandemie war Dr. Weiler einer der zentralen Personen bei der Krisenbewältigung. Der Einstieg dazu war eher zufällig: der Patient 0 in Deutschland mit seinen Angehörigen kam aus dem Landkreis. Früh wurde Dr. Weiler auch in die Entscheidungsprozesse auf Landesebene eingebunden. Er bestimmte die Maßnahmen sowohl unter medizinischen als auch unter Aspekten des Ressourcenmanagements wesentlich mit und vertrat sie öffentlich. Regional kümmerte er sich um das Management der Landkreise Starnberg, Fürstentum Dachau, Seiner Einschätzung nach hat das Management in Deutschland unter den gesellschaftlichen und kulturellen Rahmenbedingungen sehr gut funktioniert. Im Rückblick und auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse könnte man sicher einiges besser machen. Dazu würde etwa der Umgang mit den Kindern und Jugendlichen in der Schule und auf der Universität gehören.

Im Landkreis Starnberg sterben mehr Menschen als geboren werden. Überraschend ist, dass im

Jahr 2025 nur 985 „Neu-Starnberger/-innen“ geboren wurden, es in den Starnberger Kliniken aber 3000 Geburten gab.

Bei leicht sinkender Bevölkerungszahl bleibt der Altersdurchschnitt durch Zuzug stabil und liegt mit 45,8 Jahren leicht über dem bayerischen Durchschnittswert. Das beeinflusst natürlich die Art der Krankheiten, die gehäuft zu betreuen sind: Bluthochdruck, Arthrose, Herzerkrankungen, Krebs und Kombinationen davon. Stärker auf die Struktur wirkt das Krankenhausreformgesetz (KHAG), auch in seiner für Flächenstaaten angepassten Version vom 05.03.2026.

Für die Zukunft der stationären Versorgung der Region Starnberg wurde ein Gutachten erstellt. Darin werden mehrere Ziel-Szenarien beschrieben und als angemessene Option der Neubau eines zentralen Hauses in der Mitte des Landkreises empfohlen. Das Gutachten hatte als wesentliche Vorgabe die Steigerung der Effizienz bei Sicherung und Erhöhung der Behandlungsqualität.

Durch die geänderte Bedrohungslage (Ukrainekrieg, Nahost) gibt es aktuell eine Höhergewichtung der Resilienz. (Sind dezentrale Kliniken sicherer als eine zentrale?) Das kann Auswirkungen auf den Entscheidungsprozess zum zukünftigen Krankenhausstandort haben.

Klar ist aber, dass unter anderem aufgrund der Renovierungszyklen der bestehenden Krankenhausinfrastruktur eine zeitnahe Entscheidung der zuständigen Landesministerien ansteht.

Das heißt im Klartext, dass wir sehr bald eine Entscheidung über Bestehen oder Nichtbestehen unseres Krankenhauses in Seefeld bekommen werden.



Dr. Thomas Weiler;
Foto: Starnberger Kliniken

Was bedeutet der Begriff Resilienz?

Manche Menschen müssen in ihrem Leben viel ertragen: schwere Erkrankungen, Schicksalsschläge in ihren Beziehungen oder Todesfälle im engsten Umfeld. Wie sie damit umgehen? Das ist individuell. Einige verlieren ihren Lebensmut und werden körperlich und psychisch krank. Andere richten sich wieder auf, schöpfen neue Kraft und meistern ihr Leben. Für diese Fähigkeit gibt es einen Begriff: Resilienz. Er geht auf das lateinische Verb *resilire* zurück, was übersetzt so viel wie „abprallen“ oder „von einer Tätigkeit abspringen“ heißt.

Der Begriff beschreibt die Fähigkeit eines Menschen, Krisen, Stress oder Rückschläge zu bewältigen, ohne langfristige Schäden zu nehmen. Resilienz hilft dabei, sich nach schwierigen Erfahrungen wieder zu erholen und innerlich stabil zu bleiben. Es ist die psychische Widerstandskraft – also die Fähigkeit, sich an belastende Situationen anzupassen und dennoch gesund zu bleiben.

Dieser Begriff wird aber auch benutzt für Stoffe, die nach einer Verformung wieder in den alten Zustand annehmen. Der Begriff wird aber ebenfalls (siehe oben) benutzt wenn es um das Überleben von Strukturen, Gebäuden oder Siedlungen geht und um deren Bedrohung.

Sebastian Schmidinger



Dr. Thomas Weiler (links) im Gespräch mit Dr. Josef Hofmann;
Foto: Ulrich Leinfelder

Ein Jahr im Schweigen - Ein Jahr durch Deutschland Projekt von Daniel Beerstecher: „ICH HÖRE ZU“

Der schweigende Pilger

Von Ilse Weber

DANIEL BEERSTECHEER, geboren 1979 in Schwäbisch Hall

- lebt und arbeitet in Stuttgart und auf Reisen,
- 2003-2010 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei Prof. Werner Pokorny, Prof. Udo Koch und Prof. Christian Jankowski,
- 2007 Studienaufenthalt an der Tokyo National University of Fine Arts and Music, Tokio (Japan),
- 2009-2010 Akademiestipendium der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (entspricht dem Meisterschüler an anderen Kunsthochschulen),
- 2012 Postgraduierten-Studium an der Universidade São Paulo / Escola de Comunicações e Artes Programa de Pós-graduação em Meios e Processos Audiovisuais (Cinema), in Form eines Gaststudenten.



Ilse Weber

Ich habe Daniel am 17.4.2026 getroffen, ihn auf seiner Etappe nach Andechs begleitet und ihm einige Fragen gestellt.

- Daniel, du hast schon viele Aktionen gemacht – wie kam es zur Idee für dieses Projekt? War es bisher deine intensivste Aktion?

Es war eine Eingebung und ist sowohl von der Länge, aber auch von der Umsetzung her sicher eines meiner aufwendigsten Projekte.

- Wie planst du deine Routen – oder lässt du dich eher treiben?

Es gibt Fixpunkte, große Städte und dazwischen lass' ich mich treiben.

- Wie muss man sich deine Begegnungen unterwegs vorstellen und was erzählen dir die Menschen, die du triffst?

Ganz Unterschiedliches, Schönes, Schwieriges, Trauriges aber auch Alltägliches.

- Gab es mehr schöne Geschichten oder eher viele schwere Schicksale, die dich begleitet haben? Was davon ist dir noch in Erinnerung geblieben?

Sehr viele Geschichten, die mich tief berührt haben. Ein Mann hat mir von der Folter in einem Stasigefängnis erzählt.

- Wie haben die Menschen die Zeit mit dir erlebt – was konnten sie aus der Begegnung mitnehmen?

Die meisten Menschen sind ruhiger geworden. Die Begegnung hat sie entschleunigt. Sie konnten das, was sie mir erzählt haben, selbst viel besser reflektieren, weil es lange Pausen gab, wenn ich etwas aufgeschrieben habe.

- In deinem Blog hast du über deine Erfahrungen im Osten Deutschlands geschrieben. Wie war dein Eindruck, als du nach Bayern gekommen bist?

Die Bayern sind sehr direkt. Wenn sie sich für mich interessieren, mit meinem Hut und Wanderstock, mit dem ich aussehe wie ein Wandersmann, sprechen sie mich direkt an: „Wohin des Weges?“ Dann kann ich ihnen mein Kärtchen reichen, auf dem geschrieben steht, was ich mache. So entstehen dann manchmal kleine, kurze Begegnungen, die sehr spannend sind.

- Wie war es für dich, über so lange Zeit zu schweigen und nur zuzuhören? Hat sich deine Wahrnehmung verändert?

Meine Wahrnehmung ist viel präziser geworden und meine Präsenz in einer Begegnung ist jetzt auch viel größer, als zu Beginn der Tour. Gab es für dich auf dieser Wanderung Momente von Einsam-



Daniels Route, die er seit Juni 2025 schweigend wandert, am 17.4.2026 auf dem Weg nach Andechs. Start- und Endpunkt der Tour sind Stuttgart.

- keit, Zweifel oder Überforderung? Wenn ja, wie bist du damit umgegangen?

Viel weniger als ich gedacht hätte. Die Begegnungen waren so nährend, dass sie mich lange getragen haben, auch wenn ich alleine war.

- Deine Reise geht jetzt in den Endspurt – worauf freust du dich am meisten?

Fortsetzung nächste Seite



Daniel, der schweigende Wanderer auf seiner Tour nach Andechs am 17.04.2026; Foto: Ilse Weber

meisten?

Es sind sehr gemischte Gefühle, weil ich dieses Projekt sehr gerne umgesetzt habe. Aber ich freue mich auf meine Frau, unseren Garten und darauf, dass ich mich wieder mit meiner Familie und guten Freunden unterhalten kann.

Was nimmst du persönlich von dieser Reise mit? Gibt es für dich wichtige Erkenntnisse?

Man muss nicht immer alles kommentieren. Viel wichtiger ist, dass man präsent im Zuhören ist. Das spürt der/die Gegenüber sofort und dadurch entsteht Verbindung. Auch darf man die Menschen nicht immer gleich bewerten, sondern muss neugierig darauf sein, wie sie wirklich sind und nicht, wie wir meinen, dass sie sind.

Meinst du, dass diese Erfahrungen dein Leben und die Beziehung zu deiner Frau verändern wird?

Ja, weil ich gelernt habe richtig und wertfrei zuzuhören. Für mich hat sich schon im Vorfeld sehr viel verändert, was ich auch nach der Reise beibehalten möchte.

Dazu wünsche ich dir Alles Gute – noch eine letzte Frage:**Im Juni wirst du dein Schweigen brechen – wie stellst du dir diesen Moment vor? Wird es dafür einen bestimmten Rahmen geben?**

Es wird um die Sommersonnwende herum eine Veranstaltung geben, bei der ich zum ersten Mal wieder sprechen werde. Vermutlich mit dem Kunsthistoriker Wolfgang Ullrich.

Und was kommt danach?

Ein Buch über mein Projekt.

Vielen Dank für deine Zeit, es hat Spaß gemacht.

Ein Zitat von Daniel Beerstecher, der Ende Juni 2025 in Stuttgart gestartet ist:

„Zuhören – echtes, aufmerksames Zuhören – ist eines der größten Geschenke, die wir einander machen können.“

Homepage von Daniel Beerstecher
<https://ich-hoere-zu.com/>

Daniel schwieg konsequent, Die Antworten auf meine Fragen schrieb er auf eine Schreiftafel, die er auf dieser Reise immer bei sich trägt.



Wir wandern die Etappe nach Andechs gemeinsam mit Daniel



Ankunft in Andechs; Daniel (2. von rechts); Fotos: Ilse Weber

FairErben: Kompakt informiert**Eine Botschaft des SPD-Generalsekretärs Tim Klüssendorf und die Unterstützung dafür von unserem Ortsvereins**

Tim Klüssendorf-
Foto:
Maximilian König

Lieber Leser, liebe Leserin,

wie viel Geld verdienst Du in 1½ Stunden? Das Vermögen eines Milliardärs wächst in 90 Minuten bei uns in Deutschland um rund 54.000 Euro. Das ist die Summe, die jemand mit Durchschnittseinkommen in einem ganzen Jahr erarbeiten muss!

Im letzten Jahr ist das Vermögen aller deutschen Milliardär:innen um über 30 Prozent gestiegen. Gleichzeitig leben ein Drittel der Menschen in Deutschland in Armut. Während Superreiche gar nicht mehr wissen, wohin mit ihrem Geld, überlegen Millionen von Menschen, ob sie sich frisches Obst und Gemüse leisten oder ihrem Kind neue Schuhe besorgen können. Die Chance, sich aus einfachen Verhältnissen hochzuarbeiten und ein bisschen Wohlstand aufzubauen, ist in den letzten Jahren noch kleiner geworden.

Eine funktionierende Erbschaftsteuer könnte für mehr Gerechtigkeit sorgen. Denn Reichtum sollte sich nicht in den Händen weniger Menschen ansammeln. Die geltende Erbschaftsteuer ist grob ungerecht. Sie lässt Milliardenerbschaften nahezu steuerfrei.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) berechnet mit einer Uhr, wie viel uns die Privilegien bei der Erbschaftsteuer als Gesellschaft kosten. Ganze 102 Milliarden Euro haben Überreiche seit 2009 gespart. Geld, das uns allen für wichtige Investitionen fehlt.

Das wollen wir ändern. Und das müssen wir ändern: Noch dieses Jahr wird das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe sein Urteil zur Erbschaftsteuer verkünden. Mit FairErben haben wir einen Vorschlag für eine gerechte Erbschaftsteuer auf den Tisch gelegt.

Das gefällt aber nicht allen: Die Lobbyverbände werden immer lauter und machen Stimmung gegen unseren Vorschlag (S: Überschriften rechts).

Bis zum Urteil aus Karlsruhe müssen wir also weiter für Zustimmung werben zu unserer Reform! Tun wir das nicht, werden Lobbyist:innen alles daransetzen, die einmalige Chance für eine gerechte Erbschaftsteuer zu verhindern.

Aber klar ist: Wir lassen nicht locker! Darum bitte ich Dich, weiter aktiv für FairErben zu werben und über unsere Pläne aufzuklären.

Solidarische Grüße
Tim Klüssendorf

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Seite 12

Ein Schritt in die richtige Richtung

Von Wolfgang Niemann

Unser SPD-Ortsverein unterstützt diese Initiative! Aber gegen die himmelschreiende Ungerechtigkeit der Einkommens- und Vermögensverteilung muss man mehr tun. Die andauernden Versuche der Union (früher auch FDP), die Finanzierungslücken der öffentlichen Haushalte über Abbau von Sozialleistungen zu schließen sind weder christlich noch sozial, solange die Möglichkeit besteht, die Lücken über zusätzliche Einnahmen zu schließen. Deshalb empfehle ich meiner Partei, keinem einzigen Ge-

setzentwurf mit Kürzungen von Sozialleistungen zuzustimmen, solange nicht die Möglichkeiten, über mehr Verteilungs- und Steuergerechtigkeit zusätzliche Einnahmen zu erzielen, ausgeschöpft sind. Und die vorhandenen Spielräume sind riesig!

Wir fordern Verteilungsgerechtigkeit

Und da geht es nicht nur um die Erbschaftsteuer. Genauso wichtig ist die Vermögensteuer, eine gerechte Einkommensteuer, eine

Neuregelung der Kapitalertragsteuer und zur sozialen Gerechtigkeit gehört auch das Thema Rente.

Rentenreform ist überfällig!

Die Erklärung von Kanzler F. Merz in einer Arbeitgeber-Versammlung, die gesetzliche Rente würde in Zukunft nicht genügen, um den Lebensstandard der Rentner abzudecken, kann die SPD so nicht stehen lassen. Es bedarf dringend einer Neuregelung zur Finanzierung der gesetzlichen Rente.

Rente nach Österreichischem Beispiel

Es wäre zum Beispiel eine Regelung entsprechend der in Österreich ins Auge zu fassen. Österreichische Renten liegen im Schnitt ca. 40–50% höher als in Deutschland. Alle Einkommensbezieher müssten in die gesetzliche Rente einzahlen, auch die Beamten (in Österreich seit 2005) und die Selbstständigen. Und zwar je nach Höhe ihres Einkommens.

Ich bin sicher, dass dann auch die Renten von Normalverdienern zur Erhaltung des Lebensstandards reichen würden.

E-Mail an Carmen Wegge, MdB

Von Sebastian Schmidinger

Liebe Carmen,

wir haben hier in Seefeld einen sehr aufwendigen Wahlkampf mit Hausbesuchen und Präsenz auf den Plätzen geführt, die brandneuen Pilseseenachrichten überall verteilt, und doch ein sehr mageres Ergebnis eingefahren: Zwei der 20 Gemeinderatssitze wie bisher. Ich bin von Platz acht auf den zweiten Platz vorgehüpfelt worden und sitze jetzt wieder - nach 20 Jahren Pause - mit meinen 80 Jahren im Gemeinderat. Zur Erinnerung: von 1978 -1998 hatten wir vier Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Bei den vielen Gesprächen, die ich geführt habe, wurde immer gefragt, „wofür steht eigentlich die SPD?“. Da kam ich selber auch ins Stottern, weil da allgemeine Aussagen wie „Stärkung der Arbeitnehmerrechte, Stärkung der Frauenrechte, Renten Anpassung, Mindestlohnhebung usw.“ nicht wirklich klare Ziele oder klar benannte Ziele der SPD sind und die Erfolge der Vergangenheit niemand interessieren. Ich wür-

de mir so sehr wünschen, dass auf oberster Ebene klare Ziele definiert werden, hinter denen alle SPDler dann auch stehen können.

So ein Rumgeeiere wie mit der Einführung der Wehrpflicht ist ein gutes Beispiel dafür: Statt wie von uns schon lange gefordert (es gibt einige CDUler die dasselbe wollen!) ein "Soziales Jahr" für alle, Männlein wie Weiblein, in dessen Rahmen auch die Bundeswehr Platz hätte, wäre so ein übergeordnetes Ziel, das der SPD als für den sozialen Bereich verantwortliche Partei helfen würde, ein Gesicht zu entwickeln. (Die Aussage der Jusos, das wäre Lohndumping, ist ein vollkommener Blödsinn.) Und nicht versuchen, keinem weh zu tun. Dasselbe ist es mit der Rente, das wird schmerzen, aber die Schweiz und Österreich haben es uns vorgemacht. Ich habe Dir den Aufsatz von Mathias Richel aus der Horizont angehängt,

Dein uralter Sebastian Schmidinger,
immer noch die rote Fahne haltend

Für Sie gelesen**Matt Haig „Ich und die Menschen“**

Von Sebastian Schmidinger



Wenn man schon ein bisschen älter ist und nicht allzu viel falsch gemacht hat, und sich dabei nicht allzu oft selbst belogen hat, dann ist dieses Buch eine dringende Herausforderung zur Rückschau auf das eigene Leben. In Herrsching lag es in der Buchhandlung bei den Jugendbüchern so für 14-15 jährige, da lag es wegen seines Umfangs und seiner Komplexität sicher falsch, auch wenn am Ende des Buches 97 Ratschläge für Gulliver (ca. 18 Jahre alt) darin zu finden sind, die ihm – und uns – ein glückliches und sinnvolles Leben ermöglichen könnten.

Ein hoch entwickelter Alien von

sehr weit her wird auf die Erde geschickt, weil ein englischer Mathematiker in Cambridge gerade eben die bis dato nicht lösbaren Riemannschen Vermutungen auflösen konnte, die in den Augen der Aliens der Grundstock für eine ungewünschte rasante Entwicklung der Erde zur Folge hätte. Dazu wurde der Alien in die Figur des entsorgten Mathematikers versetzt und in dessen familiäres und soziales Umfeld gebracht. Es ist nicht leicht für ihn, trotz seiner „überirdischen“ Fähigkeiten das Leben in Cambridge und in der Familie zu

erlernen. Was er dort vorfindet und beschreibt, macht den Witz und Humor und die Moral dieses Buches aus.

Ich habe selten ein so spannendes, humorvolles und nachdenklich machendes Buch wie dieses gelesen. P.S.: Der deutsche Mathematiker Bernhard Riemann (1826 -1866) hatte eine Struktur in der Anzahl der Primzahlen unter einer bestimmten Größe erkannt und hatte die „Vermutung“, dass es auch für alle (unendlich vielen) Primzahlen darüber hinaus eine Struktur geben müsste.)

Erschienen im März 2025
4. Auflage,
Droemer Taschenbuch
ISBN 9783426561584

Baggerarbeiten am Aubach Nichts dazugelernt - Im Gegenteil!

Von Ute Dorschner



2026



vor 1996

Wie sich die Bilder gleichen. Links der frisch ausgebagerte Bereich des Aubachs nordöstlich der Bebauung in Oberalting im Frühjahr 2026 und oben der regelmäßig ausgebagerte Bereich zwischen der Seefelder Straße und der ehemaligen Kläranlage, vor der Renaturierung. Foto vor 1996.

Wer sehen will, wie Auenwälder als Hochwasserschutz fungieren, muss nicht an die Oder, die Donau oder die Elbe fahren, er muss lediglich einen kleinen Spaziergang zum unteren Aubach zwischen der Seefelder Straße und dem Wertstoffhof machen. In diesem Teilbereich des Aubachs wurde das Konzept des Gewässerpflegeplans, das vom Büro Bolender erstellt worden war, durch die Gemeinde Seefeld konsequent umgesetzt. Bis dahin hatte die Aubachgenossenschaft aus Meiling den Bach regelmäßig ausgebagert und die Ufer teilweise mit Brettern gesichert, damit er sein Bachbett nicht „verlassen

kann“. Mit der Umsetzung des „Bolender-Plans“ wurde etwas ganz anders wichtig. Der Bach, der eigentlich ein Kanal ist, den Kriegsgefangene im 1. Weltkrieg gegraben haben, sollte einen natürlichen Verlauf bekommen. Er sollte mäandern und sich so an die landschaftlichen Gegebenheiten anpassen.

Da die Gemeinde in dem Abschnitt nur Zugriff auf die eine Seite des Bachs hatte, wurde in wochenlanger Arbeit und mit Unterstützung eines Baggers die eine Seite des Bachs so abgeflacht, dass er sich je nach Wasserstand mal mehr und mal weniger ausbreiten kann. Pa-

rallel dazu wurde das Ufer mit vielen Bäumen und Sträuchern laut dem Plan des Büros Bolender bepflanzt. Die Hoffnung war, dass der künstliche Graben wenigstens in diesem Bereich zu einem ökologisch wertvollen Bach werden kann.

Diese Erwartungen wurden voll erfüllt. Und als dann Jahre später die Biber erkannten, dass sie hier gut leben können, war das Ziel erreicht.

Im Jahr 1998 wurde die Schutzgemeinschaft Aubachtal e.V. gegründet, um besonders die Renaturierung des Aubachs zu begleiten, zu fördern und den Bach zu schützen. Aus Altersgründen musste der Verein leider 2023 aufgelöst werden. Die Verpflichtung, den Aubach zu schützen, besteht aber na-

türlich weiterhin.

Das Ausbaggern des Bachbetts 2026 nordöstlich der Aubachbrücke an der Mühlbachstraße konterkariert den Schutz leider in vielerlei Hinsicht. Je tiefer das Bachbett ist, um so höher ist die Fließgeschwindigkeit. Fische, Insekten und andere Kleinlebewesen, die geschützte Uferbereiche zur Eiablage benötigen, haben damit keine Chance. Wenn es in Zukunft zu Starkregen kommt, wird das Wasser im Bach natürlich schneller fließen, wird aber dann am Nadelöhr Aubachbrücke an der Mühlbachstraße (Bild oben rechts) gestoppt. Die Folgen sind unausweich-



2026

Das Nadelöhr des Aubachs an der Mühlbachstraße



Ein kleiner Ausschnitt aus dem großen, sehr detailgenauen Gewässerpflegeplan des Büros Bolender, Isny, dass die Gemeinde Seefeld Mitte der Neunziger Jahre in Auftrag gegeben hatte.



Auch zwischen der alten Kläranlage und dem Wertstoffhof wurden die Ufer vorsichtig abgeflacht, damit sich der Bach seinen Weg suchen kann.

lich: Höhere Wasserstände im oberen Bereich des Bachs oder gar Hochwasser mit überfluteten Kellern in der angrenzenden Bebauung.

Daher kann die Lösung nicht sein, dass das Bachbett „gerade, praktisch, gut“ ausgebagert wird, sondern es müssen da, wo es möglich ist, die Ufer vorsichtig modelliert werden und der Gewässerpflegeplan des Büros Bolender muss endlich weiter umgesetzt werden, so wie es

z.B. schon vor vielen Jahren im Abschnitt bei Delling geschehen ist.

Wenn Herr Bürgermeister Kögel heute das rücksichtslose Vorgehen beim Ausbaggern des Bachbetts damit rechtfertigt, „dass die Schutzgemeinschaft Aubachtal e.V. das schon vor langer Zeit ebenso getan habe“, ist das schlichtweg falsch.

In den Neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurde die Renaturierung mit viel Fingerspitzen-

gefühl und Sachverstand von der Gemeinde durchgeführt. Dagegen mutet das Ausbaggern im Jahr 2026 und das Liegenlassen des Aushubs neben dem Bachbett (mitsamt des

Sperrmülls, der dabei zum Vorschein kam), brutal und ahnungslos an. Mit Ökologie und Gewässerschutz hat das leider gar nichts zu tun.



So sieht ein schonender, ökologisch sinnvoller Eingriff am Bachbett des Aubachs aus.

Hauptstraße in Oberalting Wenn Gehsteige einfach nur stören

Von Angela Pflügler



Angela Pflügler

Die Verkehrssituation an der ehemaligen Schlossapotheke in Seefeld ist seit Jahr(zehnten) ein Dauerbrenner. Unübersichtlich für Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen, die zur Schule, zum Gemeindekindergarten, zum Einkaufen oder was auch immer gehen/fahren wollen. Die beiden Gehsteige (auf der Seite der Schlossapotheke und gegenüber beim Friseur) sind bis heute ihren Namen nicht wert. Wenn man/frau/Kind sich begegnet, muss eine/r meist auf die Straße ausweichen.

Doch jetzt ist Rettung in Sicht. Einer der beiden Gehsteige soll wesentlich verbreitert werden. Der MVG-Bus, der sich zwanzigminütig durch die Hauptstraße quält, erhält eine in Richtung Krankenhaus verlegte Haltestelle - barrierefrei und nicht mehr an so unübersichtlicher Stelle. Das ist der Plan, der in der Gemeinderatsitzung am 24.03.26 zu einer Ausschreibung führen sollte, weil jetzt eine Förderzusage vorliegt.

Wohlgemerkt, wir sprechen hier von dem am meisten frequen-

tierten Abschnitt des Schulwegs. Außerdem ist dieser Halt ein Hotspot für Ein- und Ausstiege.

Doch die Diskussion im Gemeinderat am 24.03.2026 war eine vollkommen andere. Der Tenor: Mit der Verbreiterung des Gehwegs werden Parkplätze entfallen und der Begegnungsverkehr der Autos wird schwieriger. Der Friseur und das Geschäft „eigenArt“ in der Schlossapotheke brauchen Stellplätze und im alten „Tuchenhagenhaus“ wird es eine Veränderung geben. Kurz, es wird (Park-)Platz gebraucht.

Das Bauamt wies an dieser Stelle auf die Stellplatzverordnung hin, die bisher auch eingehalten wird. Nur parken wir Kunden halt gerne direkt vor der Türe und gehen ungern einmal ums Eck.

Die Lösung aus Sicht der meisten Gemeinderäte: Wieso brauchen wir einen Bürgersteig von über zwei Meter? Gehts nicht ein bisschen kleiner? Die Fahrbahn hätte dann nur noch 6,50 m. Das geht ja überhaupt nicht. Lieber, so der Vorschlag eines Gemeinderates, solle auf die zugesagte Förderung zur Barrierefreiheit und Verbreiterung des Gehsteiges verzichtet werden, um eine breitere Fahrbahn gewährleisten zu können.

Ich war als Zuhörer*in nur noch entsetzt und war dabei bestimmt nicht



Die unübersichtliche Situation an der Hauptstraße wird entschärft
Foto: Angela Pflügler

die Einzige. Ehrliche Rücksicht auf Verkehrsteilnehmer*innen, die ohne Airbag und Blech unterwegs sind, gilt wahrscheinlich nur vor der Wahl. Wohlgemerkt, wir sprechen hier über eine Ortsstraße und nicht über eine Durchgangsstraße, die in großen Teilen eine Geschwindigkeitsbegrenzung hat.

Mehrheitlich beschloss der Gemeinderat schließlich, dass das Bauamt prüfen soll, ob es auch ein bisschen kleiner geht, so zwischen 1,50 m

und 1,80 m, ohne dass auf die Förderung verzichtet werden muss. Mal sehen, wie es weitergeht. Kinder bis zum 8. Lebensjahr müssen den Gehsteig nutzen, wenn sie mit dem Radl fahren. Aber die sehen wir in unserer Hauptstraße unter den jetzigen Bedingungen sowieso ganz selten. Und das kann nur besser werden, oder? Nach dieser Gemeinderatsitzung bin ich mir nicht mehr sicher. Die Vorstellung, dass wir alle selbstverständlich dem Bus auf der unübersichtlichen Hauptstraße die Vorfahrt geben, weil er für seine Runde zum Bahnhof nur knapp 20 Minuten Zeit hat, ist wohl utopisch.

Letzte Meldung aus der GR-Sitzung vom 21.04.2026

Das Bauamt berichtete, dass bei einer Veränderung der jetzigen Planung, für die es eine Förderzusage gibt, alles wieder von vorne beginnen muss. Ob bei einer Verringerung der Gehsteigbreite dann noch eine Förderung möglich wäre, ist ungewiß. So kann nunmehr die Gemeinde an die Ausschreibung betreiben, einen neuer Beschluss war nicht notwendig. Die ursprünglich geplante Verbreiterung des Gehsteiges bleibt...

Termine, Termine, Termine ...

Der SPD-Ortsverein trifft sich seit Jahrzehnten ziemlich regelmäßig alle 14 Tage, mal im kleineren Kreis und mal in größerer Runde. Wir sprechen in lockerer Atmosphäre über Politik im Großen und im Ort, über Wünsche, Anregungen und anderes, was uns gerade wichtig ist. Wenn Sie an einem solchen Treffen teilnehmen wollen, sind Sie herzlich eingeladen. Datum, Ort und Zeit erfragen Sie bitte vorher bei Willi Deml, Angela Pflügler oder Dominik Obermeier.

Öffentlicher Stammtisch

Donnerstag, 09. April 2026 Trattoria Rusticone in Hechendorf
Donnerstag, 30. April 2026 Sepperlwirt in Meiling
Donnerstag, 21. Mai 2026 Gasthof Ruf in Oberalting
Donnerstag, 11. Juni 2026 Pizzeria La Fattoria in Dröbling
Donnerstag, 09. Juli 2026 Bräustüberl Schloss Seefeld

Bei diesen öffentlichen Treffen nehmen wir uns aktuelle Themen zur Diskussion vor und schicken die Termine an die Presse mit der Bitte um Veröffentlichung.

Programm
Frühjahr 2026

Kultur im Schloss Seefeld

Freitag 26. Juni 2026
**Münchner Streichquartett
mit Emiko Yuasa**

Eintritt 25 € / 13 €

Räsonanz e.V.

12 Juni 2026
20:00 Uhr

Jazz&Lyrik: Friedrich Ani
<https://www.raesonanz-seefeld.de>

Laden Sie die App der Gemeinde Seefeld auf Ihr Gerät

Wenn Sie zuverlässig über Termine, Veranstaltungen und vieles mehr in unserer Gemeinde informiert werden wollen, schauen Sie in der Gemeinde-App nach. Hier finden Sie auch die monatlichen Videobotschaften unseres alten und neuen Bürgermeisters Klaus Kögel und seine Zusammenfassung per Video jeweils nach den Gemeinderatssitzungen.

Viele Dinge können Sie jetzt über diese App online erledigen, für die Sie in der Vergangenheit in die Gemeindeverwaltung gehen mussten. Das Online-Angebot wird zunehmend ausgebaut, so dass es sich lohnt, dort immer mal wieder vorbeizuschauen.



Gemeinde
Seefeld

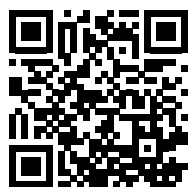
<https://www.seefeld.de>

Ihre Redaktion der PN

Impressum

• SPD- Ortsverein Seefeld
• v.i.S.d.P. Willi Deml
Andechser Str. 1
82229 Seefeld
E-Mail: .
willi.deml@t-online.de

• Internet: www.spd-seefeld-oberbayern.de
• Auflage: 3500 Exemplare
• Layout: Ute Dorschner
• Bildnachweis: Alle Fotos, die nicht namentlich gekennzeichnet sind, stammen von Ute Dorschner



• Druck:
Presse-Druck Augsburg;
Presse-Druck- und Verlags-GmbH
Curt-Frenzel-Str. 2
86167 Augsburg

Hat Ihnen diese Ausgabe gefallen? Oder lesen Sie unsere Artikel lieber im Internet? Wir freuen uns sehr über Ihre Rückmeldungen.

Die Zeitung wird vom SPD-Ortsverein sowie von engagierten Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde geschrieben, ausgetragen und finanziert. Ist Ihnen das eine Spende wert?

VR Bank Starnberg
IBAN: DE82 7009 3200 0007 8240 50
BIC: GENODEF1STH

SEEFELD

SPD